

EDER S, KLEIN D & LANKES M (2008):

Volle Hose. Einkoten bei Kindern: Prävention und Behandlung.  
Salzburg: edition niedenburg

In diesem handlichen Kindersachbuch ist es den AutorInnen gelungen, das Thema Enkopresis kindgerecht und ressourcenorientiert darzustellen. Die Geschichte des „Familienstinktiers“ beschreibt die Situation in der Familie und enthält sich jeglicher Abwertung oder vorwurfsvoller Haltung. In der Rolle des „Körperdetektivs“ wird eine Reise durch den Körper erzählt. In dieser lustigen, kindgerechten Erzählung werden die Zusammenhänge zwischen Essen und Ausscheidung einfach und logisch dargestellt. Dazwischen gibt es einen Wissenstest, der an ein Rätselheft erinnert.

Der Informationsteil für Kinder ist sehr strukturiert, was 8-9 Jährige oder jüngere überfordern könnte. Sehr nützlich für alle Altersgruppen sind die Bilder mit Gefühlsäußerungen, welche den Kindern eine Zuordnung erleichtern können.

Der nächste Teil bietet Sachinformationen für Eltern. Diagnose, Problemkontext und Handlungsmöglichkeiten werden sehr sensibel erklärt. Hilfreich, denke ich, ist das Glossar (leider sind zwei Begriffe nicht angeführt). Klare Formulierungen, einfühlsame Beschreibungen und nützliche Tipps laden Eltern ein, das Problem anzugehen. Systemisches Denken und Handeln wird unauffällig eingewoben, wie z.B. Externalisieren, Skalierungsfragen oder Zukunftsvisionen.

Die Sachinformationen für Fachleute bestehen teilweise aus einer Wiederholung der Inhalte aus dem Teil für die Eltern. Die Arbeit mit der Familie wird empfohlen, egal, welche Art von Enkopresis im konkreten Fall vorliegt.

Eine Kritik muss ich anbringen: obwohl zwei der AutorInnen Frauen sind, wird nur von Psychologen und Psychotherapeuten gesprochen, obwohl in diesem Kontext die Wahrscheinlichkeit sehr viel höher ist, bei der Suche nach Hilfe auf eine Fachfrau zu treffen als auf einen Fachmann.

Die Aufmachung des Buches, das Format und die Bilder finde ich sehr ansprechend, nicht nur für Kinder.

Ich kann dieses Buch nur empfehlen, für betroffene Eltern und Kinder, um eine Idee von Problemlösung zu erhalten; und für uns Fachleute als Lektüre im Wartezimmer und als begleitendes Arbeitsbuch in Familienbehandlungen bei dieser Diagnose.

M. Brigitta Beghella  
Systemische Familientherapeutin, klinische Psychologin  
Salzburg